



HELMİ NEETAR (Tallinn)

## ZUR FORM DES NOMENS AGENTIS IN DEN ESTNISCHEN DIALEKTEN

### (VOKALHARMONIE, EINSILBIGE UND *e*-STÄMMIGE VERBEN)

#### 1. Allgemeines

Da die Apokope der Nomina agentis und damit verbundene lautliche Erscheinungen schon behandelt wurden (s. Neetar 1984 : 81—87), werden in der vorliegenden Forschung nur die Vokalharmonie in Nomina agentis und das Anfügen des Ableitungssuffixes an einsilbige Verben und *e*-stämmige Verben untersucht. Die Sprachbeispiele wurden der Dialektkartotheek des Instituts für Sprache und Literatur, teilweise den Überblicken zu den Dialekten entnommen und sind in einer vereinfachten Transkription gebracht.

#### 2. Die Vokalharmonie in Nomina agentis

Die *ä*-Harmonie gibt es auch heutzutage konsequent auf Kihnu (Inseldialekt) und in südestnischen Dialekten (Tanning 1961 : 32—33; Keem 1970 : 18, 29, 37): Khn *ümmärdäjä* 'Dienerin auf einem Hof oder bei Herrschaften', *minejä* 'der Gehende', Trv *pistjä* ~ *pistäi* 'stechender Schmerz in der Brust oder Seite', Hel Ran Nõo Kam Ote *käijä* 'Geher', Rõu Vas Se *pelgäijä* ~ *pelgäjä* 'der sich Ängstigende'. Im Mulgi-Dialekt (besonders in Halliste und Karksi) vollzog sich ab der dritten Silbe der Lautwandel *a, ä* > *e, ə* (Tanning 1961 : 33 f.; 1978 : 205, 207), weswegen eine Unterscheidung der Vorder- und Hintervokalität in längeren Nomina agentis weggefallen ist: Krk *kandje* (< *\*kanta-*) 'der Träger', *nägije* (< *\*näke-*) 'der Sehende'. Den gleichen Lautwandel gibt es auch in Sangaste (Tartu-Dialekt), Karula und teilweise in Hargla (Võru-Dialekt), jedoch in Nomina agentis sind dazu nur einige Aufzeichnungen aus Hargla vorhanden: *näkij* Gen. *nägijä*, selten *nägije* 'der Sehende', das aus einem ursprünglichen Nomen agentis entstandene *elläi* Gen. *eläjä* ~ *eläje* hauptsächlich 'Rindvieh, Rind', vgl. *eläjä* 'der Lebende, Einwohner'. Sehr schwankend ist die Vokalharmonie in der Leivu-Mundart (Võru-Dialekt). Hier ist *j* > *d* alltäglich, nach einem Konsonanten kann *j* >  $\emptyset$  vorkommen (das ursprüngliche *j* wird durch die Palatalisation angezeigt). Auch in vordervokalischen Wörtern erscheint meistens *a*, *ä* pro *ä*: *vijri* 'eita' (< *\*heitlä-*) 'Person, die beim Dreschen mit der vom Pferd gezogenen Dreschwalze die am Rand befindliche Schicht nach oben warf', Plur. *tegeja?* ~ *tegeja?* 'die Täter, Arbeiter', jedoch *süüda* 'Esser'.

Früher gab es die *ä*-Harmonie recht konsequent auch im nordöstlichen Küstendialekt. Aufzeichnungen dazu sind gegenwärtig vom Kolga- und Könnu-Küstenabschnitt (Kuusalu), aus Lügänu, aus dem östlichen Vaivara, teilweise aus Jõhvi und Iisaku vorhanden. (In einzelnen Wörtern und bei einzelnen Personen kann die *ä*-Harmonie auch anderswo auftreten.) Meistens beschränkt sich die *ä*-Harmonie auf die zweite Silbe, während ab der dritten Silbe schon *a* vorkommt. Gleichzeitig kann *ä* auch in intervokalischen Wörtern, wenn in der vorangehenden Silbe *e*, *i* erscheinen, oder in gewissen Morphemen auftreten (Tanning 1952 : 25; Must 1983 : 84; 1984 : 112 f.). Zu den Nomina agentis können die folgenden Möglichkeiten angeführt werden: Kuu tule 'süütaja' 'der Feuer-machende', 'kärrütäjä' 'der Schubkarrenfahrer', Lüg tegija ~ tegijä 'Täter', vedäjä 'Kutscher einer Mistfuhr', 'ketraja ~ 'keträjä vanamuor 'Nachtschwalbe', Jõh 'püüdäjä' 'Streber', Vai 'angeri' 'püüdäjäd' 'Aalfänger (Pl.)', 'kellä' 'lööja' 'Kirchenglöckner'.

Innerhalb des Ostdialekts trat früher die *ä*-Harmonie am meisten und am konsequentesten in der Kodavere-Mundart auf. Doch auch hier war *ä* pro *a* möglich, wenn in der vorangehenden Silbe *e* oder *i* erschien (Kettunen 1914 : 116—119; Univere 1974 : 50). In bezug auf das Nomen agentis genügen einige Beispiele: minijä ~ äräminija 'der (die) Sterbende', õpetaja (Allat. õpetäjäle) 'Pastor, Lehrer', 'käijä' 'Geher'. In anderen Mundarten des Nord-Tartumaa (Trm MMg Pal Äks) gibt es die *ä*-Harmonie unter gewissen Bedingungen (Must 1965 : 25; Univere 1974 : 50), doch einzelne Nomina agentis wurden aufgezeichnet: Trm Pl. 'keřjääd' 'die Bettler', Adess. tegijäl 'beim Täter', MMg Pl. minijäd 'die Gehenden', Pal 'lüksjä' 'Melker', tegijä 'Täter'.

Im Sprachgebiet des Zentralsdialekts kam die *ä*-Harmonie früher relativ konsequent im südlichen Teil der Juuru-Mundart vor (Must 1965 : 17): tegijä 'Täter'. In den Mundarten des Nord-Viljandimaa (Pil KJn Kõp Vil) muß man ein begrenztes Auftreten der *ä*-Harmonie feststellen (Must 1965 : 25): KJn kodo 'käijä' 'Gespenst', Kõp Pl. tüve 'lõõjäd' 'Personen, die die Roggengarben mit der Hand dreschen', Vil 'lendaja ~ 'lendäjä' 'Schlaganfall', tübe lõõjä 'Person, die die Roggengarben mit der Hand drischt'.

Im Westdialekt wurde die *ä*-Harmonie konsequenter aus Martna (Haeska), Vigala, Saarde, zum Teil aus Varbla und Tõstamaa festgehalten. Manche Aufzeichnungen gibt es noch aus Lääne-Nigula und Ridala. Meistens beschränkt sich die *ä*-Harmonie nur auf die zweite Silbe. Wie die nachfolgenden Beispiele zeigen, ist das Auftreten der Vokalharmonie in den Nomina agentis recht schwankend: LNg vidaja ~ vidäjä 'derjenige, der etwas transportiert; Schrat', Rid vädäjä ~ vädaja id., Mar 'lõõjä' 'der Schlagende', nägija ~ nägijä 'der Sehende; der Zeuge', Vig 'teädjä' 'der Wissende'. Vig Var tegijä 'Täter', Var nägijä ~ nägija 'der Sehende', Tõs 'sööjä' 'Esser', vädäjä 'Kutscher einer Mistfuhr' ~ vädaja 'Flachsraufer' (der lautliche Unterschied hängt nicht von der Semantik ab, sondern vom Informanten), Saa 'lendaja ~ 'lendäjä ~ 'lendja 'Schlaganfall'.

Im Inselndialekt, ausgenommen die Mundart von Kihnu (s. oben) ist das Suffix des Nomens agentis stets *-ja*. Der Vokal kann doch in so mancher Mundart reduziert worden sein: *v* ~ *ä* sogar *ə*. (In der vorliegenden Abhandlung wurden diese mit *a* oder *e* bezeichnet.) Manchmal wurde das nachfolgende *a* > *ä* unter dem Einfluß von *j*, wie z. B. auf der Insel Hiiumaa nõlijv ~ nõlējä 'der Leckende' (Ariste 1939 : 32). (Die gleiche Reduktion und *ja* > *jä* wurde auch innerhalb des Westdialekts aus Haeska im Kirchspiel Martna festgestellt.)

## 3. Die Art des Zusammenschlusses des Suffixes mit dem Wortstamm

Das Suffix des Nomens agentis wurde in der ostseefinnischen Grundsprache dem Vokalstamm angefügt, nur bei einer kleinen Wortgruppe wird ein Zusammenschließen mit dem Konsonantstamm für wahrscheinlich gehalten (Hakulinen 1968 : 160f.; s. auch weiter unten die *e*-stämmigen Verben).

In der estnischen Schriftsprache verbindet sich das Suffix des Nomens agentis mit dem Stamm des *ma*-Infinitivs, folglich entsprechend mit dem Vokal- oder Konsonantstamm (Kasik 1979 : 27). Als Ausnahme tritt wiederum eine kleine Gruppe *e*-stämmiger Verben in Erscheinung (s. unten). Die Feststellungen in bezug auf die Schriftsprache gelten im allgemeinen auch in den estnischen Dialekten, nur das Anfügen an den Konsonantstamm ist hier zahlreicher vertreten. In verschiedenen Dialekten (resp. Mundarten) sind auch *i*-, *u*-, *ü*-stämmige und sogar manche *a*- (*ä*-) und *e*-stämmige Verben von der Synkope erfaßt worden. Dieselben Verben gibt es in der Schriftsprache ohne die Synkope. Entsprechend der Palatalisationsregeln des Dialekts (oder der Mundart) kann der dem *j* vorangehende Konsonant palatalisiert sein oder nicht. Als Bestätigung dafür sei ein Beispiel gebracht: est. Schriftspr. 'kaevama' 'graben' → 'kaevaja' 'der Gräber', Dialekte: 'kaevama' Jäm Kse Tõs Aud Tor Juu JõeK JMd Kad VJg Iis Trm Plt 'kaevaja', 'kaivama' → Lüg Vai 'kaivaja', 'kaevma' → Tõs Kod KJn 'kaevja' 'kaivma' → Trv Plv Räp 'kaivja', 'kaibma' → Krl Har Rõu 'kaibja', Se 'kaibja' ~ 'kaib'ja, 'kaema' → Muh 'kaeja', 'kajoma' → Nõo 'kajoja' 'der Gräber', Trv 'kajoi' 'stechender Schmerz in der Brust oder Seite', 'kajome' → Krk 'kajoje' 'der Gräber; stechender Schmerz in der Brust oder Seite'. (Gewöhnlich kommen die gebrachten Nomina agentis in Komposita wie *hauakaevaja* 'Grabgräber' oder *kraavikaevaja* 'Grabenschaufler' vor.)

Im nordöstlichen Küstendialekt, teilweise in der Kihelkonna- und in der Mustjala-Mundart, wo keine Synkope stattfand, trat in der alten Dialektsprache einzig und allein ein Anfügen an den Vokalstamm auf: Jõh 'lüksjä' 'Melker' (vgl. mit *lüksja* in den nordestnischen Dialekten und in der Schriftsprache).

Recht oft unterscheiden sich aber in der Dialektsprache der Stamm des *ma*-Infinitivs und der Stamm des Nomens agentis, was auch auf die einsilbigen (\**jõ*-, \**käü*-) und *e*-stämmigen Verben (\**tule*-, \**jõkse*-) zutrifft. Betrachten wir diese beiden Gruppen näher. a) Einsilbige Verbalstämme mit einem langen Vokal oder Diphthong: Dazu gibt es im Estnischen recht wenige Beispiele. In einigen Dialekten (resp. Mundarten) ist auch das Verb *ajama* > 'aama, in Jämaja und auf Hiiumaa 'aema (wo *j* > Ø) in den allgemeinen Sprachgebrauch aufgenommen worden. Auf Saaremaa und auf Hiiumaa steht vor dem Suffix des Nomens agentis bei solchen Verben *-bi*-. Den früher vorgestellten Beispielen (s. Neetar 1984 : 84) seien noch einige hinzugefügt: Kaa Hiiumaa 'saabija' 'der Bekommende', Khk aru 'saabija inimine' 'verständnisvoller Mensch', Khk Kaa Pha Hiiumaa 'müübija' 'Verkäufer', Vll 'joobija' 'Trinker, Säufer'; Emm ratta 'aebija' 'Kutscher einer Mistfuhr (gewöhnlich ein Kind), Jäm vaderi 'aebija' 'Überbringer des Patenbriefes', Rei asja 'aebija' 'derjenige, der sich um gewisse, Angelegenheiten kümmert', Emm 'aebija', 'aebea' 'Drang, Leidenschaft; Alp, Alpdruck'; Rei 'aebja' id., Vll taga 'abija' 'Verfolger'.

Heutzutage hört man solche Nomina agentis äußerst selten, meistens mit einer spezifischen Bedeutung; *sööbija* (irgendeine Krankheit), jedoch schon *sõõja* 'Esser'. Manchmal ist entsprechend der Bedeutung auch die Form unterschiedlich, vgl. Rei (*asja*) 'aebija' 'derjenige, der sich um ge-

wisse Angelegenheiten kümmert', 'sööbija 'Esser' und mit Vokalschwund 'aebja 'Drang, Leidenschaft; Alp, Alpdruck', 'sööbja (irgendeine Krankheit). In der alten Dialektsprache gibt es doch 'käibija 'Geher', jedoch nach dem Vorbild der estland-schwedischen Mundarten wurde in dem Kompositum Rei *ülevel* ~ *ülès kelja* (Ariste 1933 : 128) 'Gespenst' schon die neue Form herausgebildet. Von allen diesen Verben ist nicht ein den Dialekten eigenes Nomen *agentis* aufgezeichnet worden (vom Verb *loomä* gibt es bloß das schriftsprachliche 'looja 'Gott').

Den Ursprung des *bi*-Elements hat J. Mägiste versucht zu erklären, indem er als Ausgangspunkt bestimmte zweisilbige *bi-* (< \**pü-*) Verben vermutet (Mägiste 1935 : 54). Da an dieser Erklärung manches fragwürdig ist, muß man den Ursprung des Elements *-bi-* dennoch als offen bezeichnen (Neetar 1984 : 84). Nomina *agentis* mit *-bi-* gibt es auch in Volksliedern: *Jäm ei olnd söömatoobijat* (ERL 1970 : 549) 'es gab keinen Essenträger', *Khk küll on liha sööbijaid* (ERL 1970 : 577) 'es gibt aber doch Fleischesser'.

Auf eine besondere Weise werden Nomina *agentis* auf Kihnu (Insel-dialekt) gebildet, wo die Ableitungsgrundlage meistens der *da*-Infinitiv ist (KT 1984 : 129) 'seüwä 'essen' → 'seüwäjä 'Esser' (vgl. 'süemä 'essen'), 'jõuwa 'trinken' → 'jõuwaja 'Trinker' (vgl. 'juõma 'trinken'), 'müüwä 'verkaufen' → 'müüwäjä 'Verkäufer', 'louwa 'schaffen' → 'louwaja 'der Schaffende', 'käuwä 'gehen' → 'käuwäjä 'Geher', 'viijä 'bringen' → 'viijäjä 'Bringer', jedoch: 'suaja 'erhalten' und 'suaja 'der Bekommende', 'võija 'können, dürfen' und 'võija 'derjenige, der darf'.

Unterschiedlich zur Schriftsprache und zu den meisten estnischen Dialekten sind im Mulgi-Dialekt die Nomina *agentis* einsilbiger Verben in der zweiten Quantität: 'käijä 'Geher', 'tooja 'Bringer'; auch 'trächtig, schwanger', 'jooja 'Trinker' u. a. (Tanning 1978 : 124, 205). Einige Nomina *agentis* dritter Quantität wurden in Helme aufgezeichnet: 'käijä 'Geher', 'kuhja 'lyuja 'Heuhaufenmacher', 'sita 'lyuja 'Person, die Mist aufladet'. Nomina *agentis* zweiter Quantität wurden noch in westlichen Mundarten des Tartuer Dialekts (Ran Puh Nõo, auch Kam) festgehalten, wo man deren Entstehung auf den Einfluß des Mulgi-Dialekts zurückführt (Keem 1970 : 20f.). In dieses Dialektgebiet sind tatsächlich massenhaft Sprecher des Mulgi-Dialekts umgesiedelt, doch aus irgendwelchen Gründen ist das hiesige Auftreten des Nomens *agentis* keineswegs konsequent; einerseits Ran Puh Nõo 'tooja 'Bringer'; auch 'trächtig, schwanger', Ran Puh Nõo 'Kam 'sööjä 'Esser', 'looja 'der Schaffende; Gott', andererseits Ran Nõo Kam 'käijä 'Geher', Nõo 'sita 'lyuja 'Person, die Mist aufladet', 'müijä 'Verkäufer', 'aaja 'Kutscher'. Nomina *agentis* zweiter Quantität kennt man auch in nördlich gelegenen Nachbarmundarten des Mulgi-Dialekts in Viljandi und Kolga-Jaani: Vil 'lööjä 'Schläger', 'sööjä 'Esser', 'saaja 'der Bekommende', 'tooja 'lehm 'trächtige Kuh', KJn 'jooja 'Trinker', 'tooja 'emmiss 'trächtige Sau', jedoch KJn Vil 'käija ~ 'käija 'Geher'.

Nomina *agentis* zweiter Quantität sind in diesem Verbtyp auch in der Mundart von Kodavere am meisten vertreten: 'lääjä 'Schläger', 'süüjä 'Esser', Part. Pl. 'juajid 'Trinker', 'viijä 'Bringer', 'aite vede tuajale 'danke dem Wasserträger (der Sauna)', jedoch 'käijä 'Geher', 'lyuja 'Bringer'.

Aufmerksamkeit erregt, daß einzelne Nomina *agentis* zweiter Quantität noch hier und da aufgezeichnet worden sind: LNG 'käija ~ 'keija 'Geher', Hää 'jooja laps 'das trinkende Kind', Kei Pl. 'kodukäijad 'Gespenster', Jür 'läks lapse viija naese ies '(bei der Taufe) ging (die Frau) vor der das Kind tragenden Frau', Trm 'keriku kellalööja 'Kirchenglöckner', Lai 'läks looja 'karja '(er) starb' (wörtl. '(er) ging zu Gottes Herde'), ia 'jutu lööja 'ein guter Erzähler' (← 'lööma 'schlagen'). Solche Nomina *agentis* sind nicht durch ein bestimmtes Dialektgebiet bedingt,

sondern hängen vielmehr von der unbetonteren Position im Satz als zweiter Bestandteil des Kompositums oder als Attribut ab. Vgl. auch JIn *raiuja* (pro *'raiuja*) *lehm* 'eine mit dem Bein schlagende Kuh'. Auch im Võru-Dialekt, wo die Nomina agentis einsilbiger Verben stets die dritte Quantität aufweisen, tritt das adjektivisierte Nomen agentis in manchen Mundarten oftmals in der zweiten Quantität auf: *'süüjä* 'Esser', jedoch Urv *sööjä* *tsia*? 'gut fressende Schweine', Rõu *hüü sööjä tsiga* 'ein gut fressendes Schwein', Se *vagadsõ?* *lehmä?*, *nüü?* *omma?* *sööjä?* 'ruhige Kühe, die fressen gut', Lut *sööjä inemine* 'ein Mensch mit gutem Appetit', vgl. Krl Rõu *'süüjä* 'ein gut fressendes (Tier)', Har *'süüjämb lihm* 'eine besser fressende Kuh', Vas *tooja* (ältere Form) ~ *tyuja* 'trächtig, schwanger', Har *tyuja* id. Die Semantik des Derivats scheint die Quantität auch bei anderen Fällen beeinflusst zu haben. So sind zweiter Quantität Trm *sööja* ~ *sööjas* 'Krebskrankheit', Ksi *sööja* 'Zahnkaries', Lai *sööja* 'Knochentuberkulose'. (Erwartungsgemäß wäre auch hier die dritte Quantität, wie es in den nordestnischen Dialekten üblich ist.)

Folglich hängt die Veränderung (oder die Schwankung) der Quantität in den Nomina agentis einsilbiger Verben von verschiedenen Faktoren ab. In der Kodavere-Mundart, im Mulgi- und Võru-Dialekt kann diese Erscheinung unabhängig voneinander entstanden sein. Sicherlich hat aber der Mulgi-Dialekt die Nachbarmundarten (KJn Vil Ran Puh Nõo, auch Kam) beeinflusst, doch Nomina agentis zweiter Quantität sind dort nicht allein herrschend. Es sei noch darauf hingewiesen, daß es im Mulgi-Dialekt auch das Nomen actionis einsilbiger Verben mit zweiter Quantität gibt: *saamine* 'das Bekommen; das Entstehen', *söömine* 'das Essen', *joomine* 'das Trinken' u. a. (Tanning 1978 : 202), jedoch Pst Krk *käümine* 'das Gehen'. In der Kodavere-Mundart kommt der *da*-Infinitiv solcher Verben in der zweiten Quantität vor, d. h. wie das Nomen agentis: *tuada* 'bringen' und *tuaja* 'Bringer', *süädä* 'essen' und *süäjä* 'Esser'. Eine Ausnahme ist *käedä* ~ *käädä* 'gehen', jedoch *käijä* 'Geher'. Wahrscheinlich scheint ein anderes Nomen agentis eines solchen Verbes älter zu sein, was in einem Volkslied aus Kodavere vorkommt: *tükäviijä* 'Wandersmann' (vgl. fi. *kävijä* 'Geher'). Das gleiche Nomen agentis wurde auch im nordöstlichen Küstendialekt aufgezeichnet: Kuu *kodukäviijä*, VNG *kodokäviija*, Lüg *-käviijä* 'Gespenst', vgl. Lüg Kod *kodokäviijäs* id.

b) *e*-stämmige Verben: Hierbei muß man Verben erster Quantität (Typ *\*tule-*) und Verben mit Stufenwechsel (die Typen *\*jökse-*, *\*ompele-*) gesondert behandeln.

*e*-stämmige Verben der ersten Quantität gibt es im Estnischen nicht besonders viele. Einige von diesen sind in allen estnischen Dialekten bekannt, andere wiederum auf sehr begrenzten Gebieten. Nomina agentis mancher Verben werden oft gebraucht, die anderer ziemlich selten oder ganz zufällig. Deshalb ist die folgende Abhandlung bei weitem nicht erschöpfend.

Anhand der Dialektkartothek wird ersichtlich, daß vor dem Ableitungssuffix manchmal *i* pro *e* auftreten kann. Vor dem Suffix des Nomens agentis vom Verb *tegema* 'machen' steht im gesamten estnischen Sprachgebiet *i*, ausgenommen Leivu (nur *e*), Rõuge und Lutsi (*i* ~ *e* möglich). Fast genauso ist es beim Verb *nägema* 'sehen': vor dem Suffix des Nomens agentis erscheint *i*, ausgenommen Viljandi und Leivu (nur *e*), auf den Inseln und im Setukesischen (*i* ~ *e* möglich).

Vom Verb *tulema* 'kommen' wurde im nordöstlichen Küstendialekt *tulija* festgehalten. Dieses Nomen agentis ist auch in den nordestnischen Dialekten gewöhnlich, anders ist es nur in manchen Mundarten: Saa

VMr Aks (~ *tulija*) Plt Vil *tuleja*. In den süddestnischen Dialekten ist einzig und allein *tuleja* möglich. Ein gleiches Auftreten des Nomens agentis kann man beim Verb *olema* 'sein' feststellen (die Aufzeichnungen des nordöstlichen Küstendialekts sind nicht besonders erschöpfend: Kuu *olija*). In den norddestnischen Dialekten ist wiederum meistens *olija* vertreten (jedoch: Saa KJn Kōp Vil *oleja*, Rap Aks *olija* ~ *oleja*), im Süddestnischen ist nur *oleja* möglich. Komplizierter ist es beim Verb *lugema* 'lesen', von dem nach den Aufzeichnungen (phonetische Varianten und die Semantik bleiben unberücksichtigt) *lugija* (Kuu Lüg Jōh Khk Muh Käi Rig Vig Var Mih PJg HMd HJn Amb Kod Pal) und *lugeja* (VNg Ans Khk Pōi Rid Tōs Khn Aud Hää Saa, in der Regel im Zentralsdialekt, Pst Krk Hel Nōo Kan Se) bekannt sind.

Weiter verbreitet ist auch das Verb *minema* (*menema*) 'gehen', bei dem vor dem Suffix des Nomens agentis vor allem in den norddestnischen Dialekten und im nordöstlichen Küstendialekt *i* steht. Die Form mit *e* ist im Süddestnischen, seltener anderswo (KJg Ris Kod Ksi KJn) aufgezeichnet worden. Vom Verb *panema* 'legen, stellen' gebraucht man meistens das Nomen agentis *panija* (nordöstlicher Küstendialekt, norddestnische Dialekte), weniger verbreitet ist *paneja* (Plt Kōp, Mulgi-Dialekt; Jäm Vil *panija* ~ *paneja*). Im Tartuer und Vōru-Dialekt trifft man *'pandma* 'legen, stellen' → *'pandja* 'der Legende, der Stellende' (im Tartuer Dialekt stellenweise auch *panema* ~ *'panma* → *'panja*). Nur in Leivu gibt es *p<sup>u</sup>onema*, jedoch *p<sup>u</sup>ondja* 'der Legende, der Stellende'. Vorrangig ein norddestnisches ist das Verb *surema* 'sterben'. Auch von diesem sind zwei verschiedenartige Nomina agentis möglich: Kuu Hlj IisR Khk Emm Käi Rid Kul Mär Var Tōs Khn, im Zentralsdialekt, Kod *surija*, Saa HJn Pal Aks Kōp Vil, auch Hel *sureja*. Norddestnisch ist auch das Verb *pesema* 'waschen', dessen Nomen agentis meistens *pesija* ist (doch Ans Amb *peseja*).

Weniger wurde ein Nomen agentis vom Verb *pugema* 'kriechen, schleichen' festgehalten und nur in der Form *pugeja*: Jōh Kaa Lai Ran 'ein sich einschmeichelnder, sich in den Vordergrund schiebender Mensch', HJn 'ein sich durch den Zaun drängendes Tier', Kuu 'Neunauge (Fisch)'. Jedoch vom Verb *sugema* 'kämmen; schlagen; (Leinen) kämmen' gibt es wieder zwei Nomina agentis: Han Hää Tür (*pea*)*sugeja* 'der sich Kämmende', Khn *sugōja* (*e* > *ō*) id., Saa *sugeja* 'der Schlagende; Halsabschneider', Tōs Hää (*lina*) *sugeja* 'Leinenkämmer', jedoch Kul Saa (*lina*) *sugija* id., Pal *sugija* 'der sich Kämmende'. Vom Verb *munema* 'Eier legen' ist in Mar Iis Lai *muneja kana* 'das Eier legende Huhn' aufgezeichnet worden. Ob auf das gleiche Verb auch KuuK *munijad kanad* 'Eier legende Hühner' zurückgeführt werden kann, läßt sich anhand der Kartothek nicht genau sagen, denn aus dem nahgelegenen nordöstlichen Küstendialekt wurde das Verb *munima* (Jōe Kuu VNg Vai) 'Eier legen' registriert. Doch zwei verschiedene Nomina agentis gibt es noch vom Verb *imema* 'saugen': Jōe Lüg Jäm Khk Muh Vän Kos Ann Iis Plt KJn Trv Krk Vas Se *imeja* (unberücksichtigt phonetische Varianten) 'der Saugende', jedoch Kod *imejä* ~ *imijä laps* 'das saugende Kind'.

Auch in der estnischen Schriftsprache kommt in den vorn behandelten Nomina agentis einmal *-eja*, einmal *-ija* vor. Das letztere tritt gewöhnlich dann auf, wenn das Verb das Imperfektzeichen *i* aufweist: *pesija*, *ta pesi*; *tulija*, *ta tuli*; *surija*, *ta suri*. Manchmal handelt es sich aber um Nomina agentis mit unterschiedlicher Bedeutung: *lugema* 'lesen' → *lugeja* 'Leser', *lugija* 'Prediger' (Kasik 1979 : 27; Vare 1981 : 42).

Wenn man das Dialektmaterial betrachtet, scheint es, daß die Kriterien der Schriftsprache nicht gelten. Im Süddestnischen findet man gewöhnlich den *i*-Imperfekt, jedoch vor dem Suffix des Nomens agentis ist

e dagegen öfters als im Nordestnischen anzutreffen. Außerdem ist die Bildung des Nomens agentis sogar in ein und derselben Mundart schwankend: Kod imejä ~ imijä laps 'das saugende Kind', vgl. ta immi 'er saugte'. Entscheidend ist auch nicht immer die Semantik. In der Saardemundart gibt es tatsächlich einen Unterschied: sugeja 'der Schlagende; Halsabschneider', (lina) sugija 'Leinenkämmer'. Doch gleichzeitig fehlt ein solches Unterscheiden bei der Bildung des Nomens agentis des Verbes lugema: Khk Muh lugija 'Prediger' (vgl. Emm lugima 'die Gebetsstunde abhalten, predigen' → lugija 'Prediger'), Ans Khk Pöi Hää Ann lugeja id.; Kod Pal lugija 'Konfirmand', Hel lugei id., Pst Nõo lugeja latse 'Konfirmanden'.

Anhand des im Gebrauch gewesenen Sprachmaterial kann man die Tendenz ablesen, daß von den mehr verbreiteten e-stämmigen Verben erster Quantität im nordöstlichen Küstendialekt und in nordestnischen Dialekten die ija-Form bevorzugt worden ist, dagegen im Südestnischen die eja-Form. Das letztgenannte kommt meistens auch in Nachbarmundarten des Südestnischen (Hää Saa, Nord-Viljandimaa) vor. Ausnahmen bilden die Nomina agentis von den Verben tegema und nägema, die in der ija-Form fast im gesamten Sprachgebiet verbreitet sind (in manchen Mundarten hat sich sogar der ma-Infinitiv verändert: Vän Tor Hää tegima 'machen' und nägima 'sehen'). Dagegen die eja-Form kommt in den Nomina agentis vor allem in den Randgebieten vor (tege-Rõu Lut, näge- Saa Vil Se Lei). Die ausgedehntere Verbreitung des Nomens agentis minija in nordestnischen Dialekten kann durch zwei Tatsachen bedingt sein. Erstens sagt man nebeneinander tulijad ja minijad (pro minejad) 'die Kommenden und Gehenden'. Zweitens kann teilweise minia < \*minjä 'Schwiegertochter' (Aussprache: minija) Einfluß ausgeübt haben, das häufig als Nomen agentis des Verbes minema interpretiert wird. (Da minia tatsächlich nicht mineja ist, hat auch das Volk teilweise scherzhaft begonnen zu sagen: Pöi LNg Rid Mar Kir Kse Ris Juu tulija 'Schwiegertochter' ← tulema 'kommen'.)

Das Nomen agentis e-stämmiger Verben mit Stufenwechsel ist in den meisten estnischen Dialekten synkopisch (Typ \*jõkse- → jooksjä 'Läufer') oder schließt sich e an (Typ \*ompele- → õmbleja 'Näherin'). Folglich ist wiederum der ma-Infinitiv die Ableitungsgrundlage. Im nordöstlichen Küstendialekt, im Inseldialekt und auf Hiiumaa ist aber im \*jõkse-Typ vor dem Suffix des Nomens agentis manchmal i: Kuu Hlj nuoda laskija 'der das Netz ins Wasser Werfende', Lüg aatri laskija ~ laskeja 'der Aderlassende', sitta maha laskijad 'die den Mist von der Fuhre Ziehenden', Khk kupu laskijad 'die Schröpfenden', VII Käi püssi laskija 'der mit dem Gewehr Schießende', jedoch Jõe (neuere Form) nuoda laskja 'der das Netz ins Wasser Werfende', Jõh maha laskeja 'der den Mist von der Fuhre Ziehende', Pöi soone-, kupu laskejad 'die Aderlassenden, die Schröpfenden', aadri laskja 'der Aderlassende', laskja 'der in der Windmühle das Mehl Mahlende', Khn (Volkslied) olõks mjõnd luõdud laulõjasse, laulõjasse, laskõjasse 'wäre ich als Sänger geschaffen'. Diese Volkslieder wurden auch anderswo aufgezeichnet (auch im Südestnischen) und das Suffix des Nomens agentis hat sich dem Vokal angefügt: gewöhnlich i, doch auch e und sogar a stehen davor (s. Pee-gel 1984 : 238). Gleichfalls gibt es den Vokal in einem Fastnachtslied (linad liu laskijalle 'das Leinen demjenigen, der den Berg hinunter-rutscht'), das in verschiedenen Gebieten aufgeschrieben wurde.

Bedeutend weniger Aufzeichnungen gibt es von Nomina agentis der anderen Verben des gleichen Typs. Hervorgehoben sei jooksmä: VNg juoksija, Pöi juoksija 'Rheuma' (gewöhnlich im Nordestnischen jooksjä ← jooksmä oder joosja ← joosmä). Wenn tatsächlich ja > Ø statt-

gefunden hat (vielleicht aufgrund der Reduktion?), könnte man hier auch von Hiiumaa *jooksi* 'Rheuma'; auch 'knirschender Schmerz im Handgelenk' hinzufügen (Neetar 1984 : 83f.).

Aus der Lügänuse-Mundart wurden laut Dialektkartothek *õmblija* ~ *õmbleja*, aus Vaivara *õmbelija* ~ *õmblija* (Must 1984 : 127) aufgezeichnet, vgl. *izor. ombelia* 'räätäli' ← *ommella* (Nirvi 1971 : 363).

In manchen Mundarten kann aber vor dem Suffix des Nomens *agentis* durchaus *a* stehen: Muh *soone-*, *kupu laskaja* 'der Aderlassende, der Schröpfende', Kse *laskaja* 'der (etwas machen) Lassende', Khn Part. Pl. *laskaju* 'die (etwas machen) Lassenden', *kaitsaja* (← *kaitse-*) 'der Verteidiger', *juõsaja* 'schlecht verknoteter beweglicher ~ laufender Knoten (im Netz)'. Manchmal kann man auch den *da*-Infinitiv als Ableitungsgrundlage ansehen (Muh Kse Khn *laska* 'lassen'), jedoch immer ist das nicht feststellbar (Khn *kaitisma* : *kaitsta* 'schützen', *juõsma* : *juõsta* 'laufen').

Was gibt es zu den Formen des vorgebrachten Nomens *agentis* zu sagen? Im nordöstlichen Küstendialekt, wo keine Synkope stattgefunden hat, wäre das vor dem Ableitungssuffix erhaltengebliebene *e* erwartungsgemäß. Jedoch einerseits im Finnischen, andererseits im Ižorischen ist in dieser Position *e* > *i* allgemein (s. Leppik 1975 : 149). Obwohl es nur wenig Sprachmaterial gibt, scheint es, daß *e* > *i* im Nomen *agentis* im nordöstlichen Küstendialekt eine neue Erscheinung ist, die durch die genannten verwandten Sprachen hervorgerufen oder begünstigt worden ist. In gewissem Sinne eine Stütze für diese Vermutung kann man in Volksliedern des nordöstlichen Küstendialekts finden, wo es ziemlich viele *eja*-Formen gibt: Jõh Vai *kaitseja* 'Verteidiger, Beschützer', doch Lüg *tule minu karja kaitsejasta* (ERL 1971 : 39) 'komm als Beschützer zu meiner Herde'; Lüg Jõh *laskeja* 'mit dem Gewehr Schießender', jedoch Lüg *laskija* id. Natürlich ist das ein relatives Kriterium, denn: «Bei der Verbreitung von einer Mundart oder einem Dialekt in den anderen wurde in der Regel das Lied dem örtlichen Sprachgebrauch angepaßt, jedoch teilweise konnten aufgrund des Versmaßes oder anderer Bedingungen auch die sprachlichen Elemente des Ursprungsgebietes erhalten bleiben...» (ERL 1974 : 45). Wahrscheinlich deswegen (oder aufgrund des Versmaßes) ist eben das Nomen *agentis laskija* in vielen nordestnischen Volksliedern bekannt, doch in der Dialektsprache fehlt es. Zum Beispiel Pil *taadil taarilaskijaksi* (ERL 1971 : 270) '(bleibe) beim Alten der das Dünnbier Ausschänkende'.

Das vorn Gebrachte ist aber in keiner Weise eine Erklärung für die im Inseldialekt festgehaltenen Nomina *agentis*. Wahrscheinlich sind die synkopischen Formen dennoch die älteren (wie *laskja* 'derjenige, der etwas machen läßt'; 'mit dem Gewehr Schießender'). Das Anfügen des Ableitungssuffixes an den Vokalstamm wäre später vor sich gegangen und schon innerhalb des Dialekts entstanden: unterschiedlich sind einerseits die Nomina *agentis* auf Saaremaa, andererseits die auf Muhu und Kihnu.

Mit den *e*-stämmigen Verben (vor allem mit den *e*-stämmigen erster Quantität) ist noch ein sprachgeschichtliches Problem verbunden. Und zwar wurde der Zusammenschluß des Suffixes des Nomens *agentis* mit dem Konsonantstamm vermutet: *menijä* < \**menjä* 'Geher, Gehende'. Diese Annahme wird teilweise durch finnische Dialektangaben und manche Informationen aus nahverwandten Sprachen gestützt, z. B. fi. *palvelija* 'Diener', das in südöstlichen Häme-Mundarten oft *palvelja* ist, wot. *menjä vöna* 'im vergangenen Jahr', weps. *tulvož* < \**tulja vösi* 'kommendes Jahr'. Kaum wird man — wie M. Rapola annimmt — alle finnischen Nomina *agentis*, die sonst aus einstämmigen Verben ge-

bildet worden sind, als konsonantstämmige rekonstruieren können: *itkeä* 'weinen' → *itkijä* 'Heuler' < \**itkjä*, auch *lukea* 'lesen' → *lukija* 'Leser' < \**lukja*. Es erhebt sich die Frage, ob selbst \**tekjä* 'Täter' und \**näkjä* 'Seher, Sehende' glaubwürdig sind. Deren Weiterentwicklung wäre in jedem Fall unter dem Einfluß des Grundverbes losgelöst vom finnischen Nominaltyp \**lakja* (> \**layja* > *lāja* 'breit, umfangreich') vonstatten gegangen (Rapola 1966 : 406f., 206). Die Möglichkeit, daß sich das Suffix des Nomens agentis dem Vokalstamm solcher Verben anfügt, wird von einigen finnischen Dialekten und teilweise von der alten finnischen Schriftsprache gestützt (Rapola 1966 : 406; auch Leppik 1975 : 149). Anhand des Materials aus der Karksi-Mundart hat schon S. Tanning an dem ursprünglichen konsonantstämmigen Zusammenschluß gezweifelt (Tanning 1978 : 124). Wie vorn bei der Behandlung *e*-stämmiger Verben erster Quantität ersichtlich wurde, wird das Anfügen an den Vokalstamm im estnischen Sprachgebiet nicht nur von der Karksi-Mundart, sondern vom gesamten Südestnischen gestützt.

#### 4. Zusammenfassung

Wie aus dem Vorangangenen hervorgeht, erweist sich die Form des Nomens agentis in den estnischen Dialekten als bedeutend problematischer als in der Schriftsprache. Ziemlich groß sind auch die Unterschiede zwischen den Dialekten, so auch in der Vokalharmonie. Die Bildung des Nomens agentis von einsilbigen Verbalstämmen und *e*-stämmigen Verben scheint in erster Linie vom Dialektgebiet abhängig zu sein (z. B. die Unterschiede im nordöstlichen Küstendialekt, im Nordestnischen und Südestnischen, die Unterschiede einerseits auf Saaremaa und Hiiumaa, andererseits aber auf Muhu und Kihnu). Bis zu einem gewissen Grade kann die Semantik des Nomens agentis Einfluß haben: *sööja* 'Esser', jedoch *sööja* (irgendeine Krankheit); *Saa sugeja* 'Schläger; Halsabschneider' und (*lina*)*sugija* 'Leinenkammer'. Ebenfalls ist der Einfluß verwandter Sprachen (Finnisch, Ižorisch), besonders in Nomina agentis *e*-stämmiger Verben, nicht ausgeschlossen. Obwohl die Ableitungsgrundlage des Nomens agentis der einsilbigen Verbalstämme und *e*-stämmigen Verben in den meisten Dialekten (resp. Mundarten) der *ma*-Infinitiv ist, kann auch der *da*-Infinitiv in Frage kommen (besonders auf Kihnu). In manchen Fällen kann die Ableitungsgrundlage nicht festgestellt werden (z. B. Khn *kaitsaja* 'Beschützer', vgl. *kaitisma* < \**kaitse-* und *kaitsta* 'beschützen').

#### Abkürzungen

ERL 1970 = Eesti rahvalaulud. Antoloogia, Band II, Heft 2, Tallinn. ERL 1971 = Eesti rahvalaulud. Antoloogia, Band III, Heft 1, Tallinn. ERL 1974 = Eesti rahvalaulud. Antoloogia, Band IV, Tallinn. KT 184 = T. Saar, Ulevaade Kihnu verbist, Tallinn 1960 (Manuskript).

Estnische Dialekte: **Amb** = Ambla; **Ann** = Anna; **Ans** = Anseküla; **Aud** = Audru; **Emm** = Emmaste; **Han** = Hanila; **Har** = Hargla; **Hel** = Helme; **HJn** = Harju-Jaani; **Hlj** = Haljala; **HMd** = Harju-Madise; **Hää** = Häädemeeste; **Iis** = Iisaku (Ostdialekt); **IisR** = Iisaku (Nordöstlicher Küstendialekt); **JJn** = Järva-Jaani; **JMd** = Järva-Madise; **Juu** = Juuru; **Jõe** = Jöelähtme (Nordöstlicher Dialekt); **JõeK** = Jöelähtme (Zentraldialekt); **Jõh** = Jõhvi; **Jäm** = Jämaja; **Jür** = Jüri; **Kaa** = Kaarma; **Kad** = Kadrina; **Kam** = Kambja; **Kan** = Kanepi; **Kei** = Keila; **Khk** = Kihelkonna; **Khn** = Kihnu; **Kir** = Kirbla; **KJn** = Kolga-Jaani; **Kod** = Kodavere; **Kos** = Kose; **Krk** = Karksi; **Krl** = Karula; **Kse** = Karuse; **Ksi** = Kursi; **Kul** = Kullamaa; **Kuu** = Kusalu (Nordöstlicher Dialekt); **KuuK** = Kusalu (Zentraldialekt); **Kõp** = Köpu; **Käi** = Käina; **Lai** = Laiuse; **Lei** = Leivu; **LNg** = Lääne-Nigula; **Lut** = Lutsi; **Lüg** = Lügause; **Mar** = Martna; **Mih** = Mihkli; **MMg** = Maarja-Magdaleena; **Muh** = Muhu; **Mär** = Märjamaa; **Nõo** = Nõo; **Ote** = Otepää; **Pal** = Palamuse; **Pha** = Püha; **Pil** = Pilistvere;

**PJg** = Pärnu-Jaagupi; **Plt** = Põltsamaa; **Plv** = Põlva; **Pst** = Paistu; **Puh** = Puhja; **Põi** = Põide; **Ran** = Rannu; **Rap** = Rapla; **Rei** = Reigi; **Rid** = Ridala; **Ris** = Risti; **Rõu** = Rõuge; **Räp** = Rāpina; **Saa** = Saarde; **Se** = Setu; **Tor** = Tori; **Trm** = Torma; **Trv** = Tarvastu; **Tõs** = Tõstamaa; **Tür** = Türi; **Urv** = Urvaste; **Vai** = Vaivara; **Var** = Varbla; **Vas** = Vastseliina; **Vig** = Vigala; **Vil** = Viljandi; **VJg** = Viru-Jaagupi; **Vll** = Valjala; **VMr** = Väike-Maarja; **VNg** = Viru-Nigula; **Vän** = Vändra; **Äksi** = Äksi.

## L I T E R A T U R

- Ariste, P. 1933, Eesti-rootsi laensõnad eesti keeles, Tartu (ACUT B XXIX, 3).  
 Ariste, P. 1939, Hiiu murrete häälikud, Tartu (ACUT B XLVII, 1).  
 Hakulinen, L. 1968, Suomen kielen rakenne ja kehitys. Kolmas, korjattu ja lisätty painos, Helsingissä.  
 Kasik, R. 1979, Eesti keele tuletusõpetus I. Substantiivituletus, Tartu.  
 Keem, H. 1970, Tartu murde tekstid, Tallinn (Eesti murded III).  
 Kettunen, L. 1914, Lautgeschichtliche darstellung über den vokalismus des Kodaferschen dialekts, Helsinki (MSFOu XXXIV).  
 Leppik, M. 1975, Ingerisoome Kurgola murdefonoloogilise süsteemi kujunemine, Tallinn.  
 Must, M. 1965, Keskmurde tekstid, Tallinn (Eesti murded II).  
 — 1983, Kirderannikumurde tänapäev. — ESA 26/27, Tallinn, 77—91.  
 — 1984, Kirderannikumurre. Häälikuline ja grammatiline ülevaade, Tallinn (Manuskript).  
 Mägiste, J. 1935, Kas M. Agricola keeles on eesti keele mõjundeid. — EK, 48—62.  
 Neetar, H. 1984, Über die Apokope in Nomina agentis der estnischen Dialekte. — СФУ XX, 2, 81—87.  
 Nirvi, R. E. 1971, Inkeroisurteiden sanakirja, Helsinki (LSFU XVIII).  
 Peegel, J. 1984, Nimisõna poeetilised sünonüümid eesti regivärssides. Sõnastik 2 (I — naine), Tallinn (ENSV TA Emakeele Seltsi Toimetised 15).  
 Rapola, M. 1966, Suomen kielen äännehistorian luennot, Helsinki.  
 Tanning, S. 1952, Eesti murded II. Põhja-eesti rannamurde tekstid, Tartu (Manuskript).  
 — 1961, Mulgi murdetekstid, Tallinn (Eesti murded I).  
 — 1978, Karksi murrak, Tallinn (Manuskript).  
 Univere, A. 1974, Idamurde tekstid, Tallinn (Eesti murded IV) (Manuskript).  
 Vare, S. 1981, Nimisõnaliited tänapäeva eesti kirjakeeles, Tallinn.

ХЕЛЬМИ НЕЭТАР (Таллин)

### О ФОРМЕ ИМЕНИ ДЕЯТЕЛЯ В ЭСТОНСКИХ ДИАЛЕКТАХ (ГАРМОНИЯ ГЛАСНЫХ, ОДНОСЛОЖНЫЕ И С ОСНОВОЙ НА -e ГЛАГОЛЫ)

Гармония гласных в имени деятеля наиболее последовательна в говоре о. Кихну (островной диалект), в тартуском и вырусском диалектах. В эстонских диалектах, как и в литературном языке, производящей основой имени деятеля служит обычно инфинитив на *-ma*: 'sõõma' 'есть' → 'sõõja' 'едок', 'jooksma' 'бегать' → 'jooksja' 'бегун'. В говорах же о. Кихну производящей основой для односложных глаголов является инфинитив на *-da*: 'seüwä' 'есть' → 'seüwäjä' 'едок', ср. 'süetä'. На о. Сааремаа и на о. Хийумаа имена деятеля от таких глаголов содержат элемент *-bi-*: 'sõõbija' 'едок', а также — определенная болезнь. Имена деятеля от односложных глаголов в мультинском диалекте (частично и в соседних говорах) и кодавереском говоре (восточный диалект), как правило, имеют вторую степень долготы. В отношении глаголов первой степени долготы с основой на *-e* можно отметить, что в северо-восточном прибрежном диалекте и в северо-эстонских диалектах предпочитается форма на *-ija* (tulema 'приходить' → tulija 'пришелец'), в южноэстонских диалектах — форма на *-eja* (tuleja 'пришелец'). В глаголах с основой на *-e*, подверженных чередованию ступеней, в северо-восточном прибрежном диалекте, частично на о. Сааремаа и о. Хийумаа перед словообразовательным суффиксом стоит *i*: 'laskma' или 'laskma' 'дать что-либо сделать' → 'laskija' 'тот, кто дает что-либо сделать', ср. также в говорах Карусе, о. Муху и о. Кихну 'laskaja'.